

Kommentar**IT-Region Bonn/Rhein-Sieg: Kompetenzcluster für Cybersicherheit**

In der Region hat sich ein Kompetenzcluster für Cybersicherheit gebildet, mit gezielter Förderung von Startups durch den Digital Hub Region Bonn, und mit Vernetzung



Foto: BS/Hartmann

der Akteure im IT-Forum der IHK. Wichtiger Partner der Wirtschaft und öffentlicher Einrichtungen ist das BSI, das in Bonn allein 180 zusätzliche Stellen schafft. Großen Anteil am Wachstum hat auch die Bundeswehr, deren Führungskommando "Cyber- und Informationsraum" seit April 2017 hier ansässig ist. Nachgeordnete Dienststellen sind in der Region verteilt, Beispiel Rheinbach: Dort sind in der Tomburg-Kaserne die bundeswehreigenen Experten der Einheit "Computer Network Operations" (CNO) tätig. Die Hackertruppe wird bis nächstes Jahr noch um viele Dienstposten verstärkt, als "Zentrum Cyber-Operationen" soll sie nicht nur Lagebilder erstellen, sondern auch offensiv tätig werden. Am 23. Mai eröffnen die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg und Fraunhofer FKIE in Sankt Augustin ihr neues "Lernlabor Cybersicherheit", das Unternehmen beim Umgang mit Cyberattacken anleitet. Wer professionelle Software und Beratung zur Cybersicherheit im Rhein-Sieg-Kreis sucht, findet neben anderen Anbietern zum Beispiel die Conet AG aus Hennef.

Sebastian Hartmann, Bundestagsabgeordneter für die SPD in der Region Rhein-Sieg

"Sicherheitspolitisches Forum"

Diskussion über Cyber-Sicherheit

Die Friedrich-Ebert-Stiftung lud zu einem sicherheitspolitischen Forum zum Thema Cyber-Sicherheit ein. Arne Schönbohm, Präsident des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) machte dabei u.a. deutlich, dass er es für erstrebenswert halte, dass das BSI die alleinige Hauptverantwortung für die IT-Sicherheit in Deutschland trage. In den USA beispielsweise sind laut dem BSI-Chef über 80 staatliche Stellen für IT-Sicherheit verantwortlich. Dies würde die Entscheidungsfindung erschweren, es seien daher klare Zuständigkeiten nötig. "Es kann nur einen geben", so Schönbohm.

Um künftig ein möglichst hohes Maß an IT-Sicherheit gewährleisten zu können, forderte der BSI-Präsident nicht weniger als einen Paradigmenwechsel. "Wir müssen weg von need to know und hin zu need to share", sagte Schönbohm, der diese Aussage auf IT-Sicherheitsvorfälle eingrenzte. Nur wenn Betroffene die Behörden und auch die Konkurrenten der Branche schnell informiert, sei es überhaupt möglich, schnell auf IT-Angriffe zu reagieren.

Problematisch sah Schönbohm hier auch die Tatsache, dass das BSI nur für die IT-Sicherheit der Bundesbehörden, nicht aber für die Bundesländer zuständig sei. "Wir wollen wissen, was dort passiert", so Schönbohm, der betonte, dass IT-Sicherheit essentiell für den Erhalt unseres Wohlstandes sei, da die weiter fortschreitende Digitalisierung ohne hinreichendes Sicherheitsniveau nicht gelingen könne.

Brigadegeneral Michael Vetter, erster stellvertretender Inspekteur Cyber- und Informationsraum und Chef des Stabes des seit April tätigen Kommandos Cyber- und Informationsraum, wies auf die Schwierigkeit hin, Angreifer im digitalen Raum zu identifizieren. "Es gibt dort keine Smoking Gun", so Vetter. Die gestiegene Bedeutung des digitalen Raums für das Militär machte er mit einem Vergleich deutlich. "Im Weißbuch 2006 kam das Wort "Cyber" nur einmal vor, im Weißbuch 2016



BSI-Präsident Arne Schönbohm sieht in der Rolle des BSI als zentrale, nationale IT-Sicherheitsbehörde einen Vorteil. Foto: Dombrowsky

gab es keinen Bereich, der nicht auch eine digitale Komponente hatte, sagte Vetter weiter. Militärische Konflikte der Zukunft werden seiner Auffassung nach alle hybrid ablaufen. "Es wird ganz viel parallel ablaufen", so der Brigadegeneral abschließend.

Grundsatzfragen stellen

Ulrich Kelber, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesjustizministerium und Bonner Bundestagsabgeordneter der SPD, richtete seinen Blick zunächst auf einige Grundsatzfragen, die sich im Rahmen der Digitalisierung stellen. "Wem gehören die Daten", fragte Kelber mit Blick auf die Daten, die z.B. beim autonomen Fahren anfallen werden.

Auch würden Cloud-Angebote dazu führen, dass man über neue Sicherheitskonzepte nachdenken müsse, da Daten, die man selbst angelegt hat, künftig "physikalisch nicht automatisch in der Nähe" gespeichert werden.

Inhalt/Themen

Interview mit Dr. Birgit Settekorn ...	2
AFCEA Fachausstellung	4
IT-Konsolidierung	6

„Zentralstelle für IT-Beschaffung

Weitere Stärkung Bonns als IT-Behörden-Standort

Seit Jahresbeginn übernimmt die neu eingerichtete Zentralstelle für IT-Beschaffung (ZIB) beim Beschaffungsamt des Bundesministeriums des Innern (BeschA) die Ausschreibung von IT-Rahmenverträgen für die unmittelbare Bundesverwaltung. Über Aufgaben, Angebote und Ziele der ZIB sprach der Newsletter Netzwerk Digitales Bonn mit Dr. Birgit Settekorn, Direktorin des Beschaffungsamtes des Bundesministeriums des Innern. Die Fragen stellte Guido Gehrt.

Netzwerk Digitales Bonn: Die ZIB hat Anfang des Jahres ihre Arbeit aufgenommen. Was sind die konkreten Aufgaben?

Settekorn: Kurz gesagt: Die Beschaffung der Informations- und Kommunikationstechnik für die gesamte unmittelbare Bundesverwaltung. Durch die neue Zentralstelle IT-Beschaffung (ZIB) und die Bündelung der IT-Beschaffung kommt dem Beschaffungsamt eine bedeutende Rolle bei der IT-Konsolidierung des Bundes zu. So gilt es vor dem Hintergrund der ohnehin steigenden Komplexität bei IT-Ausschreibungen weitere Anforderungen zu beachten. Dazu gehören die Bewertung der Bündelungsfähigkeit (Effizienzpotentiale) und Wirtschaftlichkeit ebenso wie die Kundenzufriedenheit bei einem bundes-/ressortweiten Kundenkreis, der eine unterbrechungsfreie und anforderungsgerechte Bedarfsdeckung benötigt. Das Ganze wird beeinflusst durch Fragen der Architekturkonformität, Standardisierungsbestrebungen und kurzen Innovationszyklen. Daran richtet sich die Arbeit der ZIB aus.

Infolgedessen wird in der ZIB u.a. das Vertragsmanagement, also die Bereiche Vertragsverwaltung, Vertragscontrolling und Vertragsstörungen, weiter ausgebaut. Auch die Möglichkeit, IT-Systeme aus „Bausteinen“ zu

sammensetzen zu können, wird künftig korrespondierend auf die Vertragslandschaft übertragen: In 2018 werden Rahmenverträge einer neuen Generation angeboten, beispielsweise für die Softwareentwicklung und den IT-Betrieb. Damit wird eine deutlich höhere Flexibilität für die Bedarfsträger erreicht, denn sie können die für ihre IT-Landschaft notwendigen Bausteine aus verschiedenen Rahmenverträgen auswählen.

Für Wirtschaftsteilnehmerinnen und -teilnehmer gewährleistet die ZIB einen vorausschauend planbaren Zugang zu öffentlichen Vergabeverfahren. Hierzu sind bereits Maßnahmen ergriffen worden, wie die Implementierung der sogenannten Rahmenvertrags-Roadmap. Sie wird monatlich fortgeschrieben und als nachvollziehbares und zielführendes Planungswerkzeug sowohl bei den Bedarfsträgern als auch bei den Wirtschaftsteilnehmerinnen und -teilnehmern begrüßt.

Durch eine strukturierte und fortlaufende Marktbeobachtung werden außerdem Innovationen der IT-Branche frühzeitig erkannt und aufgegriffen. Zudem ist eine spezielle Kundenhotline eingerichtet worden. Mittelfristig werden die Maßnahmen um Elemente wie IT-Thementage oder eine Einzelvertrags-Roadmap ergänzt.

Netzwerk Digitales Bonn: Was war ausschlaggebend für die Entscheidung, die ZIB als zusätzliche Abteilung im BeschA zu verorten?

Settekorn: Unser hohes technisches Fachwissen gepaart mit dem vergaberechtlichen Können! Das Beschaffungsamt ist die zivile technische Beschaffungsbehörde im Bund. Wir bieten als „Vollsortimenter“ bereits alle Produktgruppen an und sind damit die ideale Ausgangsbasis, um Beschaffungen im hochdynamischen und komplexen IKT-Umfeld für die gesamte unmittelbare Bundesverwaltung durchzuführen.

Durch die hohe technische Fachexpertise in unserem Haus sind wir in der Lage, einen Dialog auf Bits- und Bytes-Ebene auf Augenhöhe mit den IT-Dienstleistern des Bundes zu führen und diese in der fachlichen Lösungsfindung abgestimmt auf das Marktumfeld zu unterstützen. Gleichzeitig kön-



Dr. Birgit Settekorn ist seit Juli 2013 Direktorin des Beschaffungsamtes des Bundesministeriums des Innern. In der Bonner Behörde nahm zu Jahresbeginn die Zentralstelle für IT-Beschaffung, kurz ZIB, ihre Arbeit auf.

Foto: Beschaffungsamt

nen wir auch die anderen Behörden kompetent beraten.

Netzwerk Digitales Bonn: Wie ist gegenwärtig der Stand des Aufbaus der Organisation und welche Meilensteine haben Sie sich vorgenommen?

Settekorn: Derzeit gehören zur ZIB das Grundsatzreferat ZIB 11 und das Referat ZIB 12 als operativ tätige Einheit, drei weitere

„Fortsetzung auf Seite 3

“ Fortsetzung von Seite 2

operative Referate befinden sich im Aufbau. Um alle Zeit-, Qualitäts- und Kostenziele zu erreichen, haben wir eine matrixartige Referatsstruktur gewählt, die alle notwendigen interdisziplinären Kompetenzen in einem Referat bündelt, so dass von Anfang an immer ein schlagkräftiges Team bereit steht. Im Laufe der nächsten zwei Jahre wird sich die ZIB mit der Übernahme von IT-Einzelvergaben personell entsprechend weiter vergrößern.

Vorrangiges Ziel in diesem Jahr ist es, mit der Ausschreibung von Rahmenverträgen eine unterbrechungsfreie Bedarfsdeckung zu gewährleisten – zur vollen Zufriedenheit der Bedarfsträger. In 2018 sollen nach dem Inkrafttreten des Haushaltsgesetzes planbare IT-Einzelvergaben mit Auftragswerten ab dem EU-Schwellenwert, der derzeit für Liefer- und Dienstleistungsaufträge bei 135.000 Euro liegt, folgen. Darüber hinaus ist vorgesehen, ab Juli 2018 auch IT-Einzelvergaben unterhalb dieses Wertes durch die ZIB durchführen zu lassen – basierend auf individuellen Vereinbarungen mit den Ressorts.

Wir werden in der ZIB die vergaberechtlichen Werkzeuge umfassend nutzen und beispielsweise dynamische Beschaffungssysteme einführen oder wettbewerbliche Dialoge mit erfolgsabhängigen Meilensteinen durchführen, um die Bedürfnisse der Bedarfsträger besser abbilden zu können. Im rechtlich zulässigen Maß soll bei geeigneten Verfahren die Lösungsentwicklung schon in das Vergabeverfahren vorverlagert werden. Durch Prämien oder Zahlungen an die Teilnehmer am wettbewerblichen Dialog können interessierte Marktteilnehmerin-

nen und -teilnehmer motiviert werden, sich an dem Verfahren zu beteiligen.

Netzwerk Digitales Bonn: *Lässt sich das mögliche Potenzial resp. der Mehrwert der Zentralisierung der IT-Beschaffung für Ihren Verantwortungsbereich näher beziffern?*

Settekorn: Durch die Beschaffungsbündelung sollen bis Ende 2018 insgesamt 90 Prozent der konsolidierungsrelevanten IT-Beschaffungen der unmittelbaren Bundesverwaltung über wenige zentrale Beschaffungsstellen abgewickelt werden.

Das Synergiepotential, das in der Zentralisierung der IKT-Beschaffung steckt, wurde im Rahmen des Berichtes zur Wirtschaftlichkeit der IT-Konsolidierung des Bundes aufgezeigt: Wir gehen davon aus, dass sich die Anzahl der Rahmenverträge verdoppelt und die Anzahl der Einzelverträge halbiert. Das bedeutet auf Dauer weniger Beschaffungsverfahren und weniger Prozesskosten. Bei der Bündelung vieler Einzelvergaben zu einem Rahmenvertrag ist auch von günstigeren Preisen für die Bundesverwaltung auszugehen.

Netzwerk Digitales Bonn: *Welche Rolle spielt das E-Beschaffungsportal in der ZIB-Strategie?*

Settekorn: Eine wichtige! Im E-Beschaffungsportal sind die Informationen zur elektronischen Beschaffung in einem zentralen Online-Portal zu finden. Es wird vom Beschaffungssamt seit Jahresanfang bereitgestellt auf www.e-beschaffung.bund.de. Die ZIB nutzt das E-Beschaffungs-

portal zur Veröffentlichung der Rahmenvertrags-Roadmap sowie den folgenden Vergabeverfahren. Die Freischaltung eines Bedarfserhebungstools, welches das Melden von Bedarfen der Behörden und das Erstellen von Erhebungen noch einfacher für alle Beteiligten macht, steht zudem kurz bevor.

Der Querschnittsdienst E-Beschaffung soll den Beschaffungsprozess medienbruchfrei elektronisch abbilden. Dazu gehört auch mit der Weiterentwicklung des Kaufhauses des Bundes ein unkomplizierter und vollelektronischer Abruf der Leistungen aus Rahmenverträgen.

Netzwerk Digitales Bonn: *Eine große Herausforderung dürfte sicherlich die Personalgewinnung sein. Welches Personal brauchen Sie und woher soll es kommen?*

Settekorn: In der Hauptsache brauchen wir für den weiteren Ausbau natürlich IT-Fachkräfte und IT-nahe Fachkräfte. Deshalb suchen wir derzeit unbefristet mehrere technische Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter sowie Referentinnen und Referenten. Ein (Fach-) Hochschulstudium mit hohem technischen Anteil ist für diese Profile Pflicht. Wir schreiben aber auch Stellen für nicht-technische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit praktischen Erfahrungen und/oder einer Affinität im Bereich der Informations- oder Kommunikationstechnik aus.

Die Personalgewinnung gestaltet sich in der Tat als Herausforderung, wir sind schließlich nicht die einzige Behörde und erst recht nicht die einzige Organisation, die derzeit IT-Fachkräfte

einstellen möchte. Wir werben sowohl an Hochschulen als auch bei potentiellen Bewerberinnen und Bewerbern mit mehrjähriger Berufserfahrung. Wir machen aufmerksam auf die Vorteile einer unbefristeten Stelle im öffentlichen Dienst und suchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich über den IT-Tellerrand hinaus auch mit Vergaberecht, Marktbeobachtung und der Beratung von Bedarfsträgern beschäftigen möchten und die den Charakter einer sich im Aufbau befindenden Organisationseinheit schätzen.

Netzwerk Digitales Bonn: *Was bedeutet die Errichtung der ZIB für den Behörden-, aber auch für den IT-Standort Bonn?*

Settekorn: Der ZIB-Aufbau in Bonn ist eine weitere Stärkung des Behördenstandortes Bonn. Wir sind mit der ZIB damit auch räumlich nah am BSI, dem ITZ-Bund und ebenso an vielen Bedarfsträgern. Am viertgrößten IT-Standort Deutschlands kommt mit der ZIB sicherlich ein interessanter und willkommener Netzwerkpartner in Bonn hinzu.

Netzwerk Digitales Bonn: *Reichen die Räumlichkeiten, um sämtliche Mitarbeiter der ZIB auch zukünftig unterbringen zu können oder müssen Sie sich nach einer neuen Immobilie umschauchen?*

Settekorn: Für das Jahr 2017 reicht der Platz an unserem Standort Brühler Straße 3 für den geplanten Personalzuwachs noch aus. Für die Zeit danach schauen wir gemeinsam mit der BlmA derzeit nach weiteren geeigneten Objekten.

“ 31. AFCEA Fachausstellung

Olivgrüne CeBIT in Bonn

Ende April ist in Bonn wieder die Community im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie für Verteidigung und Sicherheit zusammengekommen. Anwender und Entscheider aus der Bundeswehr und anderen Sicherheitsbehörden konnten sich auf der 31. AFCEA-Fachausstellung mit Vertretern aus Firmen und Organisationen über die neuesten Entwicklungen bei Hard- und Software zur Nachrichtengewinnung, Aufklärung, Ausbildung und Logistik austauschen.

Im Maritim Hotel Bonn präsentierten über 130 Aussteller aus zwölf Nationen auf mehr als 2400 Quadratmetern ihre Produkte und Dienstleistungen. In seinem Grußwort betonte Bürgermeister Reinhard Limbach die Rolle Bonns als einem der wichtigsten IT-Standorte für Wissenschaft, Industrie und staatliche Einrichtungen. „Sicherheit und Souveränität im Umgang mit neuen Technologien sind die Voraussetzung, um Chancen der Digitalisierung zu nutzen“, hob Limbach hervor. In Bonn seien besonders viele treibende Kräfte im Bereich Cyber-Sicherheit ansässig. Neben der Forschung – vertreten durch vier Fraunhofer-Institute und zwei Hochschulen – nannte Limbach einschlägige Behörden wie das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) und die Bundesnetzagentur (BNetzA). Auch das kürzlich in Bonn neu eingerichtete Kommando Cyber- und Informationsraum (KdoCiR) würde hier einen wichtigen Beitrag leisten.

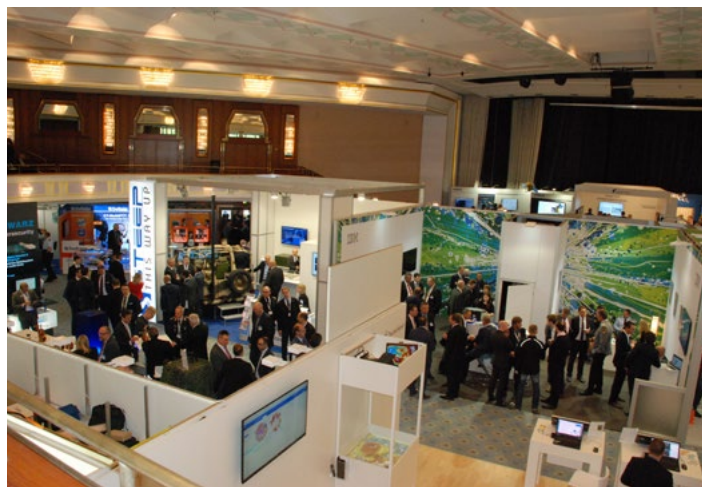
Fokus Kommunikationstechnik

Gegenwärtig finde weltweit die technologische Digitalisierung des „Schlachtfeldes“ statt, sagte der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Jörg Vollmer in seinem Eröffnungsvortrag. Im Fokus stün-

den bei der vernetzten Operationsführung Kommunikation und Informationsverarbeitung, die „Cyber-resilient“ gerüstet werden müssten.

Dabei stelle das Projekt MoTaKo den „absoluten Schwerpunkt für das Heer“ dar, so dessen Inspekteur. MoTaKo steht für das Vorhaben „Mobile Taktische Kommunikation“. Zum Jahreswechsel 2013/2014 startete das Planungsamt der Bundeswehr dieses Projekt zur einheitlichen Digitalisierung der Landstreitkräfte auf dem Gefechtsfeld. Längerfristig seien davon insgesamt rund 90.000 Funkgeräte betroffen, so Vollmer. Die IKT-Modernisierung und -Standardisierung sei ein „Milliarden-Projekt“ (die Verteidigungsministerin spricht in diesem Zusammenhang von „über fünf Milliarden Euro“).

Soverwundertes nicht, dass „Digitalisierung des Gefechtsfeldes“ auch ein zentrales Thema bei den Auftritten der in Bonn anwesenden Aussteller war. Rheinmetall sowie Rohde & Schwarz, die beide mit Ständen vertreten waren, haben extra ein „Joint Venture“ für MoTaKo gegründet. Ziel dieses Zusammenschlusses ist es, Generalunternehmer für das Modernisierungsvorhaben zu werden. Die Thales Deutschland GmbH preist in enger Zusammenarbeit mit Thales Communications Sys-



Blick in den Saal „Maritim“: 137 Aussteller standen zum intensiven Austausch über IT-Trends im Bereich Verteidigung und Sicherheit bereit. Foto: Stiebel

tems ihr Gesamtsystem „NEXIUM Theater“ an.

Aussteller aus Bonn

Auch Unternehmen aus Bonn haben sich zahlreich an der Ausstellung beteiligt. Mit Bechtel, CONET und T-Systems waren gleich drei von Bonn aus operierende große Dienstleister für Informations- und Kommunikationstechnologie vertreten. Mit ES-RI war außerdem ein Hersteller von Geoinformationssystemen mit Sitz in Bonn vor Ort. Der Behörden Spiegel, dessen Zentrale einen Kilometer entfernt vom Ausstellungsort liegt, präsentierte seine Verlagsprodukte. Über den IT-Standort Bonn informierte ein Stand mit günstiger Lage direkt am Saal Reger, in dem das parallele Symposium stattfand.

Fachvorträge

Oberst Armin Fleischmann, Abteilungsleiter Planung im neuen Bonner Kommando CIR, stellte den erst kürzlich in Dienst gestellten neuen Organisationsbereich der Bundeswehr vor und betonte

die Rolle, die die Informationstechnologie für die nationale Sicherheit auf allen Ebenen spiele. Cyber-Sicherheit müsse heute integraler Bestandteil aller Prozesse von Planung und Entwicklung über die Beschaffung bis hin zum Betrieb sein. Dabei gäbe es noch viel Nachholbedarf, wie Fleischmann einräumte: „Bei der Schnelligkeit der IT kommen wir teilweise nicht hinterher.“

Fachausstellung im Wachstum

Oberst a. D. Friedrich W. Benz, Leiter der AFCEA Fachausstellung, betonte bei deren Eröffnung, dass AFCEA Bonn im Vergleich zum Vorjahr 20 Prozent mehr Online-Anmeldungen zur „olivgrünen CeBIT“ in der Bundesstadt verzeichnen konnte. Erstmals fand die militärische IT-Messe im Maritim Hotel Bonn statt. Während im vergangenen Jahr 114 Aussteller den Weg in die Stadthalle von Bad Godesberg fanden, wo die Ausstellung bisher durchgeführt wurde, waren jetzt 137 Aussteller vor Ort.

“ 28. Bonner Wirtschaftstalk

Bonner Handel im disruptiven Wandel

Neue Vertriebswege, geringere Markteinstiegschürden für neue Online-Anbieter und verändertes Käuferverhalten erzeugen Disruptionen im Handel. Unternehmen müssen ihre Geschäftsmodelle dynamisch und kreativ an die neuen Herausforderungen anpassen, um nicht nur auf die Veränderungen zu reagieren, sondern den Handel der Zukunft aktiv mitzugestalten.

Unter dem Titel “ONLINE. OUTLET. CITY – Bonner Handel im disruptiven Wandel” widmeten sich Experten aus Bonn und Umgebung dem Thema.

Thomas Kronefeld, Geschäftsführer der TK Fashion Group, erklärte Herausforderungen für den stationären Handel. Obwohl Online-Shops gerade im Modebereich großen Druck ausüben, habe der Einzelhandel Zukunft – vor allem in attraktiven Umgebungen wie der Bonner Innenstadt. Dazu brauche es aber mehr Vernetzung. Multi-Channel-Vertriebsmodelle mit Online-Anbindung im Geschäft und Programme zur Kundenbindung dürften kein Selbstzweck sein, sondern müssten echte Mehrwerte für Kunden schaffen und auch die Mitarbeiter begeistern.

Der Beauftragte der Landesregierung für die Digitale Wirtschaft

in NRW, Prof. Dr. Tobias Kollmann mahnte, dass der Wandel in vielen Bereichen radikal sei und viele Schließungen mit sich bringe. In Deutschland sei bisher aber dennoch viel verschlafen worden, weil es der Realwirtschaft im Allgemeinen noch gut gehe. Auch in Bonn müsse insgesamt mehr in digitale Ideen für den Handel investiert werden.

Zukunftsfähig seien vor allem Unternehmen, die es verstünden, Geschäftsmodelle weniger vom Produkt, sondern vom Kundenerlebnis her zu gestalten.

Ein Szenario für eine gelungene Kundenerfahrung beschrieb Volker Schramm, Vorstandsmitglied der Sparkasse KölnBonn: Im Modegeschäft der Zukunft könnte auf einem digitalen Dashboard ein virtuelles Abbild des Kunden erzeugt werden, an dem ganze Outfits mit bestellbaren Farben



V.l.n.r.: Prof. Dr. Tobias Kollmann, Thomas Kronefeld, Bettina Böttinger (Moderation), Volker Schramm, Raphael Vollmar.

Foto: medien.de / Ralf Juergens

und Passformen ausprobiert werden könnten. Auf Wunsch wären auch individuelle Folgeangebote auf Grundlage von bisherigen Präferenzen möglich. Die Vorteile von Online-Shops könnten mit persönlicher Beratung und einem direkteren Erlebnis verbunden werden.

Raphael Vollmar, mit seinem Gin “Siegfried” auch bekannt als Startup-Unternehmer, hat so ein hybrides Konzept bereits umgesetzt. Im Bonner Traditionsgeschäft für feine Waren “Vollmar&Söhne”

ermöglichen iPads im Laden den Online-Zugriff auf ein deutlich erweitertes Sortiment und werten das Käuferlebnis sowohl für Kunden als auch für Mitarbeiter auf. Für Bonn und Umgebung wünschte sich Vollmer ein stärkeres Marketing und gemeinschaftliche Initiativen zum Beispiel für branchenübergreifende regionale Onlineplattformen.

Eine Aufzeichnung des 28. Bonner Wirtschaftstalks kann [hier](#) abgerufen werden.

“ Germany Trade & Invest

Neues Portal stellt Berichte zur Digitalisierung bereit

Die Germany Trade & Invest – Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH (GTAI) hat eine neue Portalseite eröffnet, auf der ab sofort neue Artikel und Berichte zu aktuellen Themen der Digitalisierung angeboten werden.

Kunden von GTAI können sich so über die neuesten Trends in Bereichen wie E-Health, Industrie 4.0

und E-Commerce informieren.

Anna Westenberger, Senior Manager Asien/Pazifik und für die Implementierung des neuen Angebots mitverantwortlich, erklärt: “Weltweit recherchieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Germany Trade & Invest, welche Chancen sich aus dem Megatrend Digitalisierung für deutsche Unternehmen ergeben. Mit unserer

neuen Portalseite bieten wir den Firmen die Möglichkeit, schnell und direkt auf die neuesten Berichte zuzugreifen, sich so über die neuesten Trends weltweit zu informieren und auf diese zu reagieren.”

Die Germany Trade & Invest wurde 2009 gegründet, Gesellschafterin ist das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

(BMWi). Mit Geschäftsstellen in Bonn und Berlin sowie rund 50 Auslandsstandorten betreibt die GTAI Marketing für den Standort Deutschland, wirbt Investoren an und informiert als Anlaufstelle für exportorientierte Unternehmen über die Wirtschaftslage in über 120 Ländern sowie über wichtige Rechtsthemen und Branchentrends.

“ Meldungen

Stadt Bonn befragt Unternehmen

Die Stadt Bonn möchte herausfinden, wie zufrieden die hiesigen Unternehmen mit ihrem Standort sind. In der erstmals durchgeführten sogenannten “Frühjahrsumfrage” werden die Unternehmen unter anderem zu ihren Standortbedingungen und ihrer Zufriedenheit mit der städtischen Wirtschaftsförderung befragt. Durchgeführt wird die Umfrage unter anderem mit dem Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) in Berlin. Die Frist für die Abgabe des Fragebogens läuft am 19. Mai

an. Die Ergebnisse sollen möglichst zügig noch vor der Sommerpause bekanntgegeben werden. Wie ein Sprecher der Stadt Bonn dem Newsletter “Netzwerk Digitales Bonn” mitteilte, entstand die Idee zur Umfrage beim Deutschen Städtetag. Geplant ist, dass die teilnehmenden Städte ihre Ergebnisse vergleichen, um dann Verbesserungspotenziale in der jeweiligen Stadt zu skizzieren und so den Austausch mit den Unternehmen verbessern.

“ IT-Konsolidierung

Ein bisschen mehr Schwung

Es ist viel zu tun in deutschen Bundesbehörden, wenn es um die Konsolidierung geht. Wie viel genau, ist aber offenbar nicht so leicht auszumachen: “Jedes Mal, wenn wir bei den Rechenzentren nachzählen, werden es mehr”, erklärte der Bundestagsabgeordnete Dr. Reinhard Brandl bei einem Parlamentarischen Frühstück des Behörden Spiegel mit dem Bonner IT-Unternehmen Bechtle Ende April in Berlin.

Immer wieder würde noch ein neues RZ “gefunden”, sagte Brandl, der als Mitglied im Haushaltsausschuss zuständig für die Konsolidierung der Bundes-IT ist. “Der aktuelle Stand beträgt 134.” Obwohl die Hälfte der IT auf die Bundeswehr zurückfällt, kommt man dort auf nur noch drei Rechenzentren; dafür wurden bis zu 800 Mio. Euro im Rahmen des Herkules-Projekts investiert. Eine Maßgabe auch für die Konsolidierung der anderen Hälfte der Bundes-IT – hier geht man inoffiziell von 900 Mio. Euro aus, die ohne Verfahren und Software bis Anfang der 2020er-Jahre verausgabt werden. Bislang erscheint die Aufgabe aber weiterhin als ein kaum zu durchdringender

Dschungel aus Kabeln, Netzwerken und Speicher-Racks. Tendenz: wachsend. Viele Ressorts zeigen sich im Konsolidierungsprozess zumindest noch zurückhaltend. Für den erfolgreichen Fortgang braucht es aus Sicht Brandls noch viel mehr Erfahrungswissen aus einzelnen Behörden und eine stärkere Zusammenarbeit mit dem ITZ-Bund “Wir brauchen Erfolgsgeschichten!” Nur mit Leuchttürmen ließe sich mehr Vertrauen in der Breite der unterschiedlichen deutschen Bundesbehörden aufbauen. Es fehlt noch ein bisschen Schwung – auch wegen der großen fachlichen Bandbreite, die der Bund unter seinen Ressorts vereint.

Neue BSI-Liegenschaft eröffnet

Oberbürgermeister Ashok Alexander Sridharan und Arne Schönbohm, Präsident des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik haben Mitte des Monats die neue Liegenschaft des BSI in der Heinemannstraße 11 in Bonn-Hochkreuz eröffnet. Schönbohm stellte die Bedeutung des IT-Standorts Bonn heraus: “Sowohl was die Verwaltung als auch was die Wirtschaft und die Wissenschaft angeht, ist Bonn von zentraler Bedeutung für die IT-Sicherheit in Deutschland”,

sagte der BSI Präsident. Oberbürgermeister Sridharan machte deutlich, dass die Stadt immer ein offenes Ohr für das BSI habe. “Das BSI ist ein Grundpfeiler der Digitalisierung in Deutschland”, sagte Sridharan, der den Anlass nutzte, um die Initiative Digitales Bonn zu erwähnen, in der er einen Wachstumsmotor für die IT sieht. “Das Digitale Bonn wurde gegründet, um eine Plattform zu bieten, über die das Wachstum unserer IT vorangetrieben wird.”, sagte Sridharan.



Links: MdB Dr. Reinhard Brandl, rechts: Steven Handgrättinger vom Bonner IT-Unternehmen Bechtle. Fotos: Einhaus

Sicherheit mitbedenken

Konsolidierung könne mehr Stabilität bringen – das bedeute auch mehr Sicherheit, erklärten Steven Handgrättinger, Leitung Geschäftsbereich Öffentliche Auftraggeber, und Peter Morwinski, Leiter Technology Center, beim Bonner IT-Unternehmen Bechtle. Um von Anfang an einen Gewinn an Sicherheit zu erlangen, müsse das gewünschte Sicherheitsdesign schon beim Beschaffungsprozess in die Überlegungen einbezogen werden. “Wenn man Sicherheit erst später in ein bestehendes System hineinbringen will,

wird es teuer”, so Handgrättinger. Standardisierungen haben viele Vorteile. Allerdings würden sich Fehler dadurch auch schnell vervielfältigen – je nach System habe man es dann nicht mehr mit einem Dutzend, sondern mit zehntausenden Schwachstellen zu tun. Besonders bei Neubeschaffungen sei deshalb eines genauso wichtig wie schwierig: das Management bzw. die Stabsstellen mit den Fachleuten aus dem operativen Betrieb zusammenzubringen.

" Digitaler Staat

Top-Thema Digitalisierung

Im Mai veranstaltete der Behörden Spiegel, dessen Zentrale in Bonn liegt, den "Digitalen Staat" im Berliner dbb-Forum. Etwa 700 Teilnehmer tauschten sich auf dem wichtigsten Kongress in Sachen Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung aus.

Was die Hannover-Messe für die Industrie und die Cebit für die IT-Branche sei, das sei der "Digitale Staat" für Deutschlands Behördenwelt, formulierte die Märkische Allgemeine. Der Stellenwert der Veranstaltung ließ sich auch an den hochkarätigen Rednern ablesen, die ihre Sicht auf die Verwaltungsmodernisierung präsentierten. So verwies Klaus Vitt, Staatssekretär im Bundesinnenministerium und Beauftragter der Bundesregierung für Informationstechnik (Bundes-CIO) zunächst auf Österreich und das diesjährige Partnerland des Kongresses, Dänemark. In diesen beiden Ländern habe man in den vergangenen zehn Jahren konsequent an der Digitalisierung ge-

arbeitet. Es bringe nichts, wenn Deutschland sich nun daran mache, diese Entwicklung einfach nachzuzeichnen, denn so könne man den Rückstand nicht aufholen. "Wir müssen uns größere Schritte vornehmen", erklärte Vitt, denn auch in Österreich und Dänemark gehe die Entwicklung weiter voran. Für den Bund nannte er vier Projekte, die in den nächsten Jahren von zentraler Bedeutung sind: E-Akte, E-Rechnung, E-Beschaffung und E-Gesetzgebung

Bei der E-Akte, die bis 2020 flächendeckend in der Bundesverwaltung eingeführt sein muss, laufe derzeit die Ausschreibung des Basisdienstes. Die E-Rechnung, die öffentliche Auftrag-

geber ab November 2018 verpflichtend entgegennehmen müssen, sei ebenfalls auf gutem Wege.

Bei der E-Beschaffung komme es, ebenso wie bei der E-Gesetzgebung, darauf an, jeweils den gesamten Prozess in einem System medienbruchfrei abzuwickeln.

Vitt betonte in seiner Rede die Notwendigkeit einer guten Zusammenarbeit von Bund, Ländern und Kommunen. Dass dies funktioniere, habe die Digitalisierung des Asylverfahrens gezeigt. Nun komme es darauf an, den



Bundes-CIO Klaus Vitt eröffnete den Kongress "Digitaler Staat" des Behörden Spiegel in Berlin.

Foto: Giessen

Portalverbund aufzubauen, um die zahlreichen bestehenden Angebote intelligent zu verknüpfen und auszubauen.

Weitere prominente Redner waren u.a. Lars Frelle-Petersen, Generaldirektor der Digitalisierungsbehörde in Dänemark, und Kathrin Lange, Staatssekretärin im Ministerium für Inneres und Kommunales Brandenburg und Vorsitzende des IT-Planungsrates.

IT-Veranstaltungen in Ihrer Nähe

5. Juni 2017

■ **Cryptoparty Bonn**

Digital Hub Region Bonn

www.digitalhub.de

7. Juni 2017

■ **Spotify & Co. - Der klassische Musikmarkt in Zeiten der Digitalisierung**

Volkshochschule Bonn

www.vhs-bonn.de

20. Juni 2017

■ **Finanzierungsinstrumente für die Digitalisierung im Mittelstand**

IHK Bonn

www.ihk-bonn.de

21. Juni 2017

■ **IT-Sicherheit und Datenschutz**

Cyber Akademie, Bonn

www.cyber-akademie.de

Impressum

Herausgeber und Chefredakteur von "Netzwerk Digitales Bonn" und verantwortlich i.S.d.P.: R. Uwe Proll

Redaktionelle Leitung: Benjamin Stiebel, Guido Gehrt

ProPress Verlagsgesellschaft mbH, Friedrich-Ebert-Allee 57, 53113 Bonn, Telefon: 0228/970970, Telefax 0228/97097-75,

E-Mail: redaktion@behoerderspiegel.de. Registergericht: AG Bonn HRB 3815, UST-Ident-Nr.: DE 1222/75444 – Geschäftsführerin Helga Woll

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt der Verlag keine Verantwortung. Die Rechte an Marken und Warenzeichen liegen bei den genannten Herstellern. Die Rechte an allen Darstellungen des Newsletters selbst liegen beim Verlag. Bei direkten oder indirekten Verweisen auf fremde Internetseiten ("Links"), die außerhalb des Verantwortungsbereiches des Herausgebers liegen, kann keine Haftung für die Richtigkeit oder Gesetzmäßigkeit der dort publizierten Inhalte übernommen werden.

Seminarangebot

Cyber Defence Simulation Training

19.-21. September 2017, Berlin

Summer School

Lead-Auditor nach ISO/IEC 27001

17.-21. Juli 2017, Leutasch/Tirol

IT-Grundschutz-Experte

7.-11. August 2017, Leutasch/Tirol

Best-Practice-Seminare im Rheinland

Revisionssichere Service Level Agreements

1. Juni 2017, Bonn

IT-Sicherheit und Datenschutz – Neue Gesetzesvorgaben und ihre Auswirkungen auf die IT-Vergabe

21. Juni 2017, Bonn

EU-Datenschutzgrundverordnung

12. September 2017, Bonn

IT-Risikomanagement

12. September 2017, Bonn

IT-Notfallplanung – Vorausschauende Vorbereitung auf den IT-Notfall

13.-14. September 2017, Bonn

Informationssicherheit nach BSI-Grundschutz und ISO 27001 im Praxisvergleich

14. September 2017, Bonn